

O du fröhliche

Sie sind noch auf der Suche nach dem richtigen **Weihnachtsgeschenk?**

Wir haben da ein paar Vorschläge.



Für Bach-Freunde

Kein Druckfehler: Unter ihrem Chef Hans-Christoph Rademann firmiert die altehrwürdige „Gächinger Kantorei“ jetzt als „Gächinger Cantorey“ – ein Begriff, der neben dem Chor auch das (wirklich exzellente) eigene Orchester umfasst. Musikalisch bleiben beim Bach'schen Weihnachtsoratorium keine Wünsche offen: Die Top-Solisten (Anna Lucia Richter, Regula Mühlemann, Wiebke Lehmkuhl, Sebastian Kohlhepp, Michael Nagy) agieren ebenso makellos wie der Chor und das Orchester, die Temporelationen sind stimmig. Rademann beschränkt sich allerdings beim Eröffnungsschor auf etwas mehr als 140 Achtelnoten pro Minute, während sein Kollege Diego Fasolis ja sagt, für eine Textdeklamation „ohne Atemnot“ müsse man 162 Achtel/Minute anschlagen. Dafür müssen die Orchestermusiker bei Rademann nur knapp zehn Töne pro Sekunde spielen, was sie ihm mit großer Präzision danken. (Carus)

Für Entdecker

Noch mehr Weihnachtsmusik eines Thomaskantors: Johann Schelle hatte dieses Amt von 1677 bis zu seinem Tod 1701 inne. Für weihnachtlichen Glanz sorgen in der Aufnahme des „Actus Musicus auf Weyh-Nachten“ nicht nur das wie immer exquisite Zink-Posaunen-Ensemble von



„Concerto Palatino“ und die strahlenden Soprane von Monika Mauch und Myriam Arbouz, sondern auch die Satzkunst des Heinrich-Schütz-Schützlings, der gerne homofone Passagen als Kontrast zu kontrapunktischen Strukturen einsetzte. (Kölner Akademie, Michael Alexander Willens, cpo)

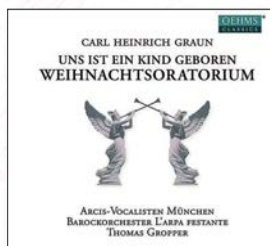
Für Beethoven-Interessierte

Professor Martin Gecks Bücher kann man auch ohne musikalische Fachkenntnisse verstehen. Interesse an Ideen- und Kulturgeschichte muss aber schon mitbringen, wer an seinem neuen 500-seitigen Beethoven-Buch Gefallen finden will. Gilles Deleuze und Rousseau, Tintoretto und Shakespeare, Huxley und Hölderlin sind nur einige der Geistesgrößen, mit denen Geck dem „Universum Beethoven“ auf die Spur kommen will. Das ist vielfach erhellend: Etwa, wenn er darauf verzichtet, ein weiteres Mal nach der wahren Identität der „unsterblichen Geliebten“ zu forschen und lieber Beethovens Konzept von „Beziehung“ aufzuklären sucht. Oder wenn er das wi-



dersprüchliche Verhältnis Beethovens zu Napoleon beschreibt. Ganz ohne innere Widersprüche ist Geck's Beethoven-Universum allerdings nicht: Beethoven habe „ernsthaft mit dem Gedanken“ gespielt, Kapellmeister in Kassel zu werden, heißt es vorn, während später zu lesen ist, es „ist zu bezweifeln, dass der Komponist dieses Angebot ernsthaft geprüft“ habe. Und während auf S. 194 Beethovens Klaviersonaten (insbesondere die „Sturmsone“) erkennbar „narrative Züge tragen“, geht es laut S. 87 bei eben dieser „Sturmsone“ nicht um ein „erzählbares Programm“. Sei's drum: Lesenswert! (Beethoven. Der Schöpfer und sein Universum; Siedler-Verlag; Euro 26,-)

Für Bach-Müde



Mit Pauken und Trompeten in die Weihnachtszeit – ohne Bachs Weihnachtsoratorium? Das ist möglich! Denn Carl Heinrich Grauns Weihnachtsoratorium hebt ebenso festlich und begeistert an wie das des eine Generation jüngerer Thomaskantors.

Zur Sammlung bietet es im Zentrum über gleich sieben Strophen Paul Gerhards „Wie soll ich Dich empfangen“ (das ja auch Bach in sein WO einbaute), sehnüchtes Warten ist ebenso in Töne gesetzt wie Leichtigkeit und Fröhlichkeit. Und dazu tritt beim Opernkomponisten (mit dessen Musik 1742 die Berliner Hofoper eröffnet wurde) auch noch pure theatrale Dramatik: „Abgrund krache, Tod erzittere“! Da das Ganze wundervoll musiziert ist, kann man nur die Worte des Schlusschores bekräftigen: „Eilt ihr Seelen, folgt den Weisen“. (Arcis Vocalisten, Lrpa festante, Thomas Gropper; Oehms)

Für Sammler

Nach Ostern und Pfingsten (Vol. 1 und 2) widmet sich die dritte Folge sämtlicher geistlicher Werke Johann Kuhnau jetzt der Weihnachtszeit. Das Magnificat erklingt so, wie es Kuhnau wahrscheinlich selbst aufgeführt hat: mit vier „weihnachtlichen Einlegesätzen“. Dazu treten eine Kantate zum dritten Weihnachtsfeiertag und zwei Ersteinspielungen, von denen eine, ebenfalls zum dritten Feiertag, allerdings vielleicht gar nicht von Kuhnau stammt. Ein interessanter Vergleich, den die schöne Aufnahme von Opella Musica und cameratas lipsiensis da anbietet: zweimal derselbe Ari-entext „Wüte nur“ – aber ganz unterschiedlich vertont. (cpo)



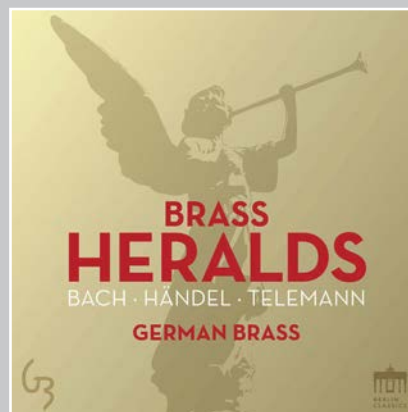
Für Klavier-Freunde



Klaviermusik für unterm Baum? Da gibt's fast nichts, konnte man bisher denken. Peter Froundjian beweist jetzt mit seiner wunderbaren CD das Gegenteil. Der Pianist ist ja qua Amt als Künstlerischer Leiter des Husumer Festivals „Raritäten der Klaviermusik“ prädestiniert für

Entdeckungen: Zwei Werke Busonis hat er gefunden, Carl Nielsens „Traum von Stille Nacht“ und dazu vieles von nie gehörten Komponisten wie Palmgren und Helsted. Stimmungsvolle schöne Klangwelten: Vielen Dank dafür! (Sony Classical)

ZUM FESTE NUR DAS BESTE



Mit Trompetenschall und Hörnerklang. German Brass gibt jedem Hörer das, was er zur ruhigen Jahreszeit braucht: Weihnachtsmusik, die im goldenen Glanz erstrahlt. Ob barocke Werke von Johann Sebastian Bach und seinen Zeitgenossen, populäre Weihnachtsmelodien aus der ganzen Welt oder besinnliche Musik: German Brass macht die schönste Zeit des Jahres hör- und erlebbar.

Für Orgel-Freunde

Wie entstand die Kirchenorgel? Wer brachte sie in die Konzerthallen? Wer baut sie, wer spielt sie? Und wie sieht ihre Zukunft im digitalen Zeitalter aus? Der emeritierte Germanistikprofessor und Orgelfachmann Karl-Heinz Göttert hat ein schönes und lehrreiches Buch über das Faszinosum Orgel geschrieben.

Kann man das ganze Jahr über lesen, passt aber vielleicht besonders gut zur Winterzeit. (Bärenreiter-Verlag, 408 S., Euro 34,95)



Für Glenn-Gould-Fans

„Die umfangreichste Edition, die je einem einzelnen Klassikalbum gewidmet wurde“, präsentiert – was sonst? – Glenn Goulds Aufnahme der Goldberg-Variationen im Juni 1955. Und zwar in aller Opulenz und Detailfülle: Auf fünf CDs sind die vollständigen Aufnahmesitzungen mitzerleben, inklusive der Dialoge zwischen dem 22-jährigen kanadischen Plattendebütanten und seinem Produzenten. Außerdem umfasst die Edition das finale Album (auf CD und 180-Gramm-Vinyl), eine CD, auf der Gould über seine Aufnahmen mit Tim Page diskutiert, ein Poster und ein



großzügig bebildertes, dreisprachiges 280-Seiten-Buch in LP-Format. (The Complete Unreleased Recording Sessions June 1955. Glenn Gould, The Goldberg Variations; Sony Classical)

Für Koechlin-Freunde

Am 27. November feiert die Musikwelt seinen 150. Geburtstag, zumindest der kleine Teil der Welt, der ihn kennt und schätzt: Denn der Franzose Charles Koechlin ist noch immer ein Geheimtipp. Weil Michael Korstick den „Alchimisten der Klänge“ 2009 erst im FONO FORUM umfassend porträtiert hat, verzichten wir diesmal auf eine größere Würdigung. Wir wollen aber zumindest auf zwei



7-CD-Boxen hinweisen, zu denen SWRmusic die bislang nur einzeln erschienenen Aufnahmen zusammengefasst hat: Koechlin's Orchesterwerk mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des

SWR unter Heinz Holliger sowie Klavier- und Kammermusik mit Michael Korstick, Dirk Altmann, Tatjana Ruhland u. a. Großartige Interpretationen aus den Jahren 1991 bis 2010 in einer schönen Edition!



Für Freunde der Berliner Staatsoper

Nach sieben Jahren Bauarbeiten zieht die Musik wieder ins Opernhaus Unter den Linden. Begleitet wird die Wiedereröffnung von Misha Asters „bewegter Geschichte der Berliner Lindenoper im 20. Jahrhundert“, betitelt schlicht: „Staatsoper“. (Siedler-Verlag, 544 Seiten m. einigen Schwarz-Weiß-Abbildungen, Euro 28,-)

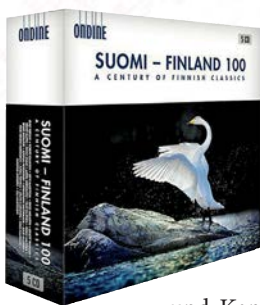
Für Bernstein-Fans

Pünktlich zum Beginn des Jubeljahres, anlässlich des 100. Geburtstags von Leonard Bernstein im August 2018 bringt Sony Classical eine opulente 100-CD-Box auf den Markt – mit sorgfältig remasterten Fassungen seiner wichtigen Einspielungen für Columbia. Eine großartige Wundertüte mit dem „klassischen Repertoire“, aber auch mit Carl Nielsen, Sibelius, Wagner, Goldmark, Holst, Faure, Verdi und natürlich eigenen Werken



aus den Jahren 1948 bis 1977. Die CDs stecken in kleinen Versionen der alten LP-Hüllen, dazu gibt es ein Begleitbuch mit vielen Fotos. (The Remastered Edition)

Für Finnland-Freunde



Zur Hundertjahr-Feier der Republik Finnland hat das größte CD-Label des Landes, Ondine, einen klingenden Überblick über das klassische Musikschaffen finnischer Komponisten zusammengetragen: von Ernest Pingouds „Chantecler“ von 1919 bis zu Kaija Saariahos „Tocar“ von 2010, Orchester-, Vokal-

und Kammermusik, gesungen, gespielt oder dirigiert von allem, was im finnischen Musikleben Rang und Namen hat. Feine Sache! Und natürlich: Hyvää syntymäpäivää!

Für Schubert- und Harnoncourt-Liebhaber



Wer 2015 nicht zugegriffen hat, bekommt noch einmal die Gelegenheit: Die Schubert-Box mit Nikolaus Harnoncourt und den Berliner Philharmonikern erscheint in einer günstigeren Neuauflage: alle acht Sinfonien, aufgenommen 2003-06 auf fünf SACDs (Berliner Philharmoniker Recordings)

Für historisch interessierte Bilderbuch-Freunde



Auch wenn man der Autorin Caroline Lüderssen Unrecht tut, die die Geschichte des Archivio Storico Ricordi in Mailand sehr schön darstellt – „Eine Kathedrale der Musik“ im Fast-DIN-A4-Format ist vor allem eine Augenweide: Denn die Archivgeschichte des wohl bedeutendsten Opernverlags der Welt wird hier mit vielen historischen Fotos, Notenautografen, Bühnenbildentwürfen und Ähnlichem

opulent ausgebreitet. (Prestel-Verlag; Euro 49,95)

KULTUR IN ESSEN.

TUP

HÖHEPUNKTE DEZEMBER 2017/JANUAR 2018

Mi | 6. Dezember 2017

PURCELL „AYRES FOR THE THEATRE“

Do | 7. Dezember 2017

„GÖTZ ALSMANN ... IN ROM“

Mo | 18. Dezember 2017

**HÄNDEL „MESSIAH“
THE KING'S CONSORT**

Sa | 6. Januar 2018

**THOMAS HAMPSON
„TO LENNY WITH LOVE“**

Sa | 20. Januar 2018

DANIEL HOPE „AIR“

Fr | 26. Januar 2018

**ANJA HARTEROS
WAGNER „WESENDONCK-LIEDER“**

Sa | 27. Januar 2018

**NACHTMUSIK
MATIAS AGUAYO & THE DESDEMONAS**

So | 28. Januar 2018

JÖRG WIDMANN, HAGEN QUARTETT

Tickets T 02 01 81 22-200
www.theater-essen.de



Jörg Widmann
Foto: Marco Borggreve



PHILHARMONIE ESSEN